

# ERFAHRUNGEN ORGANISIERTER GEWALT IN LEBENSERZÄHLUNGEN SYRISCHER SCHUTZSUCHENDER

Ein Vortrag von:

Prof. Dr. Ludger Pries & Nick Linsel

Fakultät für Sozialwissenschaft

Lehrstuhl Soziologie/Organisation, Migration, Mitbestimmung

E-Mail: [ludger.pries@rub.de](mailto:ludger.pries@rub.de), [nick.linsel@rub.de](mailto:nick.linsel@rub.de)

Tel.: 0234/32-19662

[www.migration-violence.org](http://www.migration-violence.org)

**RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM**

# Gliederung

1. **Methodischer und theoretischer Rahmen**
2. **Fallbeispiele**
3. **Erkenntnisse und Typologie**
4. **Zusammenfassung**
5. **Literatur**

## **Empirische Basis:**

Lehrforschungsprojekte als Forschungsmodule in BA- & MA-Studium an RUB

Insgesamt 20 biographische Interviews mit syrischen Schutzsuchenden, die seit den 2010er Jahren nach Deutschland gekommen sind

DFG- Forschungsprojekt zum Zusammenhang zwischen Organisierter Gewalt und forcierter Migration, Vergleich Türkei und Mexiko als Transitländer

Regelmäßige Gruppendiskussionen

# Methodischer und theoretischer Rahmen

## Zur Methodologie:

- Datenerhebung: Biographische Interviews (Grundidee autobiographischer Stehgreiferzählungen nach F. Schütze; lange Tradition biographischer Migrationsforschung seit Thomas/Znaniecki 1910er Jahre; spezifischer Kontext bei Fluchtmigration)
- Datenauswertung: Mix aus biographischen Verlaufskurven mit Wendepunkten nach Rosenthal (1995; 2015) und kontrastierend-typisierender Methode der Identifikation von Orientierungsrahmen nach Bohnsack (1991) und Nohl (2017)
- Eigenständige Erhebung, Transkription und kollektive Analyse im Seminar

## Zur theoretischen Ausrichtung:

- Alltägliche Lebenswelt (Schütz, 1984);
- Kognitive Figuren der autobiographischen Stehgreiferzählung (Kallmeyer & Schütze, 1977; Schütze 1983; 1984)
- Konzept Organized Violence (OV) (Pries 2019; 2020);
- Selbstwirksamkeit und Fremdkontrolle (Junne et al., 2019)
- Exit, Voice and Loyalty (Hirschman, 1970) als Strategien zur Reaktion auf OV

# Fallbeispiele

## 1. **Mustafas Wandel von „Voice“ zu „Exit“**

Ausgangslage: Fluchtbeginn mit 22, Sunnit, Nähe von Damaskus, Jurastudent

Markante Wendepunkte: Abbruch des Studiums, Abbruch der medizinischen Tätigkeit

→ „ausgelöst“ durch Erfahrungen von OV

„Voice“ nach dem ersten Wendepunkt

„Exit“ nach dem zweiten Wendepunkt

Gewalt als thematische Gesamtgestalt der Erzählung

Hohe Präsenz von Gewalt in der Beschreibung der alltäglichen Lebenswelt

Prozessuale Perspektive in Bezug auf Gewalterfahrung und Strategien

# Fallbeispiele

„und, ehh, ich war auch persönlich schonmal auch, ehhm, (angegriffen) von eine Gruppe, als ich das dir auch erzählt habe von dem Konflikt zwischen die Gruppen- und da- die Gruppe die für ISIS arbeitet, also ich bin mir nicht sicher ob die auch für ISIS arbeitet, aber die war so bedroht, ne, also die war schon- also die meinten, die arbeiten dafür, ich kenne sie persönlich nicht und da an diesem Tag dann gabs auch noch eine- ehh, einen- so, Angriff auf uns und da war ich im Zentrum, nur ich mit einem Krankenpfleger und da wurden wir auch geschlagen,“

# Fallbeispiele

## 2. Asinas Wendepunkte in Herkunfts-, Transit- und Ankunftsland

Ausgangslage: Fluchtbeginn mit 18, Kurdin, Schülerin

Markante Wendepunkte: versuchte Entführung, Erlangen des Asylstatus (in Verbindung mit Familiennachzug)

→ Erster Wendepunkt in direktem Zusammenhang mit OV und führt zu „Exit“

→ „Exit“ aus der Türkei nach Europa, „Loyalty“ des Vaters in Syrien

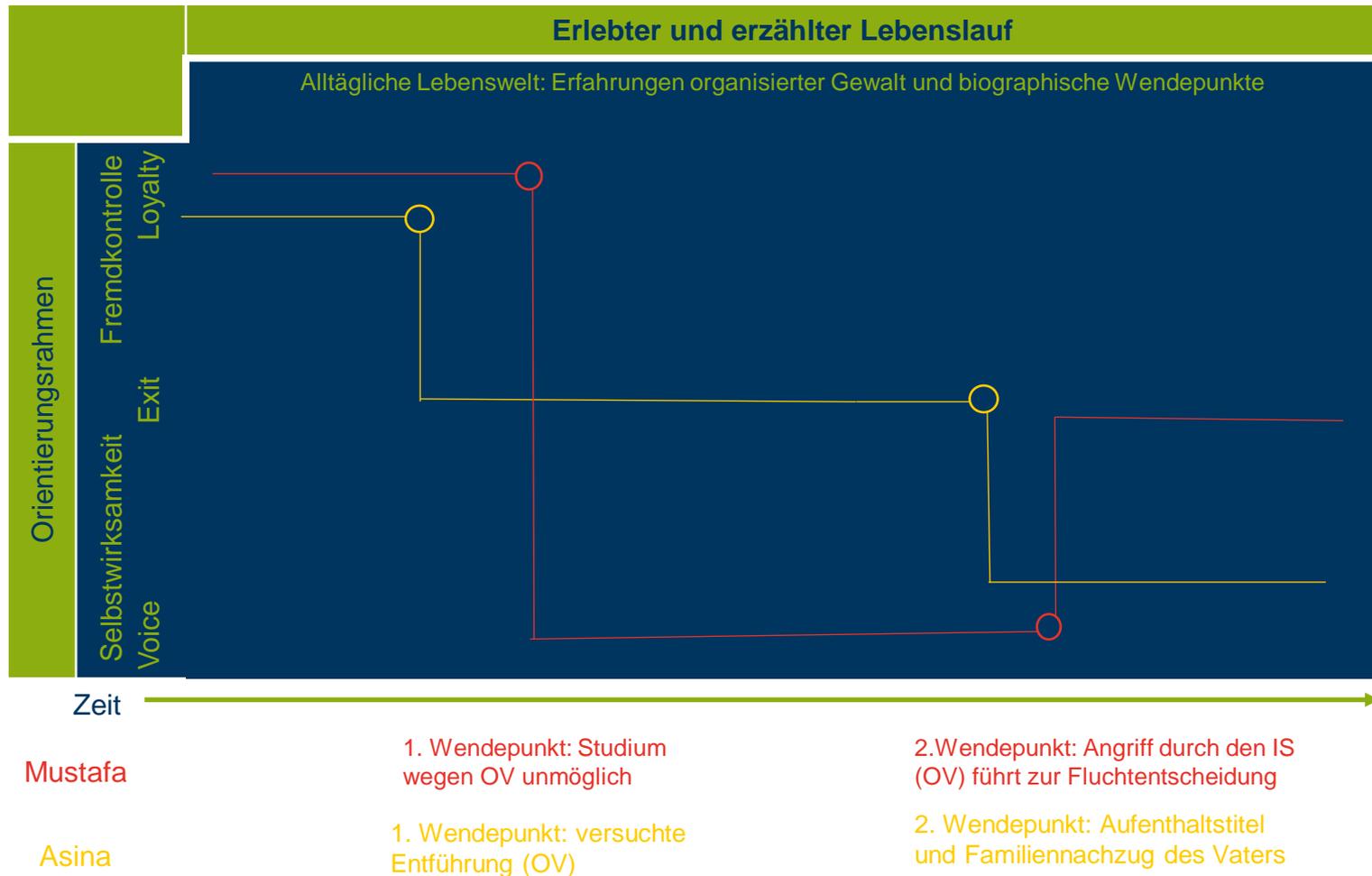
Zusammenspiel der Strategien in der Familie (kollektiv prozessiert)

Familie als thematische Gesamtgestalt der Erzählung

Präsenz von Gewalt in der Beschreibung der alltäglichen Lebenswelt, aber: findet weniger Erwähnung auf allen Zeitebenen als bei Mustafa, vor allem in der Gegenwart

„Exit“ führt durch fehlenden Asylstatus erst spät zu Selbstwirksamkeit

# Erkenntnisse und Typologie



# Zusammenfassung

1. Orientierungsrahmen bewegen sich zwischen Selbstwirksamkeit und Fremdkontrolle sowie zwischen Voice und Loyalty, wobei Exit ein ambivalentes Verhältnis zwischen beiden Polen beschreibt.
2. Erfahrungen organisierter Gewalt sind biographisch höchst relevant, insbesondere in der alltäglichen Lebenswelt und führen häufig zu biographischen Wendepunkten.
3. Ob Erfahrungen Organisierter Gewalt zu Wendepunkten führen, hängt mit dem individuellen und kollektiven Prozessieren der Strategien von Exit, Voice und Loyalty zusammen.

# Literatur

Bohnsack, Ralf et al., 1991: Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Leske + Budrich, Opladen.

Hirschman, Albert, 1970: Exit, Voice and Loyalty. Harvard University Press.

Junne, Florian et al., 2019: Aus der Gewalt des "Islamischen Staates" nach Baden-Württemberg – Evaluation des Sonderkontingents für besonders schutzbedürftige Frauen und Kinder aus dem Nordirak. Beltz-Juventa, Weinheim. S.276-297.

Kallmeyer, Werner & Schütze, Fritz, 1977: Zur Konstruktion von Kommunikations-schemata der Sachverhaltsdarstellung. In: Wegner, Dirk (Hrsg.): Gesprächsanalysen. Vorträge, gehalten anlässlich des 5. Kolloquiums des Instituts für Kommunikationsforschung und Phonetik, Bonn, 1976. S.159-274.

Nohl, Arnd-Michael, 2017: Interview und Dokumentarische Methode. Anleitungen für die Forschungspraxis. 5. Auflage, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

Pries, Ludger, 2015: Florian W. Znaniecki und William I. Thomas „The Polish Peasant in Europe and America“. Eine Grundlegung der Soziologie und der Migrationsforschung. In: Reuter, Julia & Mecheril, Paul (Hrsg.): Schlüsselwerke der Migrationsforschung. Pionierstudien und Referenztheorien. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden. S.11-31.

Pries, Ludger, 2019: The Interplay of Organized Violence and Forced Migration: A Transnational Perspective. In: Feldmann, Andreas et al. (Hrsg.): New Migration Patterns in the Americas. S.27-57.

Pries, Ludger; Schramm, Christian & Wieschalla, Melanie, 2020: Traces and Sediments of Organized Violence in Biographical Narratives in Mexico. In: Bahl, Eva & Becker, Johannes (Hrsg.): Global Processes of Flight and Migration. The Explanatory Power of Case Studies. Göttingen: Göttingen University Press. S.145-163.

Rosenthal, Gabriele, 1995: Die erlebte und erzählte Lebensgeschichte. Zur Wechsel-wirkung zwischen Erleben, Erinnern und Erzählen. In: Birgit Griesse (Hrsg.), 1995: Subjekt – Identität – Person? Reflexionen zur Biographieforschung. VS Verlag, Wiesbaden. S.197-218.

Rosenthal, Gabriele, 2015: Interpretative Sozialforschung – Eine Einführung. 5. Auflage, Beltz Juventa, Weinheim. S.189-229.

Schütz, Alfred & Luckmann, Thomas, : Die Lebenswelt des Alltags und die natürliche Einstellung. In: Ebd., 1984: Strukturen der Lebenswelt. UVK Verlagsgesellschaft, Konstanz.

Schütze, Fritz, 1983: Biographieforschung und narratives Interview. In: Neue Praxis, Jg. 13, Nr.3. S.283-293.

Schütze, Fritz, 1984: Kognitive Figuren des autobiographischen Stegreiferzählens. In: Kohli, Martin; Robert, Günther (Hrsg.): Biographie und soziale Wirklichkeit: neue Bei-träge und Forschungsperspektiven. Metzler, Stuttgart. S. 78-117.

Znaniecki, Florian W. & Thomas, William I., 1974: The Polish Peasant in Europe and America. 4. Auflage.